



Spielplan
Sep – Nov 2026

Oper

im
Herbst

STAATSOPER
STUTT GART

Editorial	2
Eine Reise durchs Opernhaus	4
Detektivische Konzertgala zur Saisoneroöffnung	
<u>Lucia di Lammermoor</u>	6
Tosca	10
I Did It My Way	11
Studienleiter Alan Hamilton	12
über die Musik von <i>I Did It My Way</i>	
Die schlaue Fuchsin	14
Hänsel und Gretel	15
Station Paradiso	16
Der Bühnenmoment	17
<u>Lady Macbeth von Mzensk</u>	20
JOiN – Junge Oper im Nord	24
Konzerte des Staatsorchesters	26
Kalendarium	28
Karten und Service	32
Freundeskreis & Partner der Staatsoper	34



Ab ins Spiegelkabinett

Chefdramaturg Ingo Gerlach über Splitscreen, Perspektivwechsel und einen Opernrausch

Eine der prägendsten Amerikaerfahrungen meiner Generation, der Generation X oder, etwas BRD-iger, der „Generation Golf“, ist eine Kleinstadt zwischen Santa Monica und Los Angeles, die es gar nicht gibt. In Rocky Beach lösen drei der bekanntesten Detektive der Hörspielgeschichte, ach was: aller Zeiten, seit 1979 immer noch und immer wieder neue Fälle. Damit kämen Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews, besser bekannt als „Die drei Fragezeichen“, jetzt rechnerisch in jener Alterskohorte an, in der ein Opernabonnement statistisch gesehen am wenigsten ungewöhnlich ist. Aber: Sie sind seit fast 50 Jahren unter 20. Und das ist nur eine der Erkenntnisse, mit der sie als Opernfiguren auf einer Opernbühne konfrontiert werden. *Die drei ??? und das Spiegelkabinett* heißt der Fall, in dem die Gesangsstimme und ein sogenannter „Opernrausch“ eine zentrale und sehr mysteriöse Rolle einnehmen. Das alles zwar erst im Februar 2027, aber große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, wie man so sagt. Abgesehen davon ist das Spiegelkabinett gewissermaßen der Dreh- und Angelpunkt der kommenden Spielzeit: Spiegelungen, Rahmungen, Aufsplitterungen, Perspektivwechsel – die Frage des Blicks verbindet Produktionen der Saison.

Katie Mitchell zum Beispiel überführt ihre charakteristische filmische Erzählweise ins Bühnenbild: Mit einer konsequent zweigeteilten Szene, gewissermaßen einem gebauten Splitscreen, kann sie in *Lucia di Lammermoor* (S. 6) erzählen, was bei Donizetti nicht gezeigt wird – ganz ohne das Live-Video, das sonst zu ihrem Markenkern gehört. Ein anderes Beispiel: Katerina Ismailowa wird als „Lady Macbeth von Mzensk“ (S. 20) bereits im Titel dezidiert eine literarische Figur als Vorverurteilungsvorschlag mitgegeben. Von

den männlichen Autoren – sie selbst wäre vermutlich nicht auf die Idee gekommen, sich so zu nennen. Sie hätte es wohl eher mit Floria Tosca gehalten, die von sich sagt, allein der Liebe gelebt zu haben („vissi d’amore“). Im Gegensatz zur Gutsbesitzersgattin aus Mzensk hatte die Sängerin aus Rom allerdings das Privileg, neben der Liebe auch noch der Kunst gelebt zu haben („vissi d’arte“). Geholfen hat ihr das jedoch nicht. Unter anderem, weil ihr geliebter Mario Cavaradossi es nicht lassen konnte, die attraktive Gräfin Attavanti in seiner Maria Magdalena zu spiegeln, die er im Auftrag der Kirche malte. Durch seine Perspektive auf die Gräfin und Maria Magdalena wurde das tödliche Eifersuchtsdrama (S. 10) überhaupt erst möglich!

Ob die drei Fragezeichen den Kriminalfall *Tosca* gelöst hätten? Bestimmt. Nicht nur, weil mit Kommissar Reynolds als Chef der römischen Polizei eine so niederträchtige Kompetenzüberschreitung wie die des Baron Scarpia völlig undenkbar gewesen wäre. Und auch auf die Gefahr hin, den Bogen nun etwas zu überspannen: Hätten Hänsel und Gretel statt beim Tanzen den Milchtopf zu zerbrechen, auf dem Sofa ein Hörspiel der *Drei ???* gehört, hätten sie sich vermutlich auch nicht im Wald verlaufen (S. 15). Dann hätten sie nämlich den Weg statt mit einer Spur aus Brotkrumen, mit Fragezeichen aus Kreide markiert, und wären mit den gefundenen „Erbeln“ zurück nach Hause gekommen. In beiden Fällen hätte es dann allerdings auch keine Oper gegeben. Und das wäre wiederum ja auch etwas schade ... Folglich geht es in der Kunst vielleicht gar nicht darum, alles richtig zu machen, sondern eher darum, in möglichst vielen Facetten von Menschen zu erzählen und von Situationen, sodass wir uns in ihnen spiegeln können, ohne selbst drauf oder verloren zu gehen. Von daher: Wir sehen uns im Spiegelkabinett Oper! So oder so.

Eine Reise durchs Opernhaus **Detektivische Konzertgala zur Saisoneroöffnung**

**Musik von Ludwig van Beethoven, Gordon Kampe,
Giacomo Puccini, Dora Pejačević, Giuseppe Verdi, Dmitri
Schostakowitsch, Franz Schubert und Richard Strauss**

Musikalische Leitung
Lin Liao

Mit **Johannes Kammler,**
Kai Kluge, Charles Sy und
Natasha Te Rupe-Wilson

2026

Sep **20**
So

Detektivin Clara Fall
Maria Theresa Ullrich

Staatsorchester Stuttgart



Opernhaus

Im Opernhaus spukt es! Seltsame Geräusche dringen aus dem Keller, die Uhren spielen verrückt und niemand scheint zu wissen, was dahintersteckt. Zum Glück ist Hilfe unterwegs: Detektivin Clara Fall nimmt die Spur auf und macht sich daran, das Rätsel zu lösen.

Wie praktisch, dass ausgerechnet während ihrer Ermittlungen das Eröffnungskonzert auf die neue Spielzeit einstimmt – und sich Clara zahlreiche Gelegenheiten bieten, mit möglichen Zeuginnen und Zeugen ins Gespräch zu kommen. Während eine Kamera die Detektivin auf ihrer spannenden Mission durch das Opernhaus begleitet, stellen das Staatsorchester Stuttgart und Sänger*innen des Ensembles der Staatsoper Stuttgart die kommende Saison mit einem abwechslungsreichen Programm vor, darunter ein Auszug aus Beethovens *Eroica*, ein Walzer von Schostakowitsch sowie Arien von Verdi, Donizetti, Puccini und Strauss. Hinter mancher Tür begegnet Clara bekannten Opernfiguren wie Edgardo aus *Lucia di Lammermoor* oder Musetta aus *La Bohème*. Ihre Spurensuche führt sie auch zu Künstler*innen, die Einblicke in Produktionen wie *Lady Macbeth von Mzensk*, *Der Rosenkavalier* und die Uraufführung von *Die drei ??? und das Spiegelkabinett* gewähren. Dabei sammelt Clara Hinweis um Hinweis – doch werden sie ausreichen, um das Geheimnis des Opernhauses zu lüften?



Lucia di Lammermoor

Gaetano Donizetti

Stuttgarter Premiere

Dramma lirico in drei Akten

Musikalische Leitung
Andriy Yurkevych
Regie **Katie Mitchell**
Mitarbeit Regie & Szenische
Einstudierung **Robin Tebbutt**
Bühne & Kostüme **Vicki Mortimer**
Choreografie **Joseph Alford**
Licht **Jon Clark**
Chor **Bernhard Moncado**
Dramaturgie **Johanna Mangold**

Lucia **Chelsea Lehnea**
Edgardo **Kai Kluge**
Enrico **Björn Bürger / Johannes
Kammler**
Arturo **Charles Sy**
Raimondo **Adam Palka**
Alisa **Laura Orueta**
Normanno **Liam Forrest**

Staatsopernchor Stuttgart
Staatsorchester Stuttgart

2026

Okt **3** Premiere **9** **11** **15**
Sa Fr So Do

18 nm **20** **23**
So Di Fr

Nov **1**
So

Opernhaus

Eine Produktion der Royal Ballet und
Opera Covent Garden, London

Worum geht's

Donizettis Oper *Lucia di Lammermoor* handelt im Grunde von einer Vernichtung. Von der systematischen Vernichtung einer Frau, die unter dem Druck patriarchaler Gewalt in eine zerstörerische Dynamik gerät. Weil sie das Unglück hat, in der falschen Familie geboren zu sein, den falschen Mann zu lieben und zu wenig Macht zu besitzen, um sich dagegen zu wehren.

Im Mittelpunkt steht Lucia, deren Bruder Enrico die Zukunft der Familie sichern muss und deshalb ihre Heirat mit dem wohlhabenden Lord Arturo durchsetzt. Doch Lucia liebt Edgardo, den Erzfeind ihres Bruders. Als Enrico davon erfährt, setzt er eine Spirale in Gang, die in Gewalt und Tod mündet. In der Hochzeitsnacht tötet Lucia ihren frisch angetrauten Mann und verliert den Verstand. Als Edgardo vom Tod Lucias erfährt, ersticht er sich.

Schmerz aus der Tiefe

Gaetano Donizetti komponierte *Lucia di Lammermoor* im Jahr 1835, innerhalb von kaum sechs Wochen. Am 26. September desselben Jahres wurde sie am Teatro di San Carlo in Neapel uraufgeführt und mit einem Schlag zum Triumph. Die Vorlage lieferte Walter Scotts Roman *The Bride of Lammermoor* von 1819, dessen düstere schottische Atmosphäre Donizetti ins Melodrama übersetzte. Doch Lucias Geschichte berührte ihn nicht nur als Stoff. Donizettis eigenes Leben war von Verlusten durchzogen: Seine drei Kinder starben kurz nach der Geburt, seine Frau Virginia erlag 1837 einer Epidemie. Später erkrankte er selbst schwer und litt unter körperlichem und geistigem Verfall. Er starb 1848 in seiner Geburtsstadt Bergamo. Wer das weiß, hört die Oper anders. Die Bilder des Wahnsinns haben nichts Prototypisches, Literarisches. Sie kommen aus der Tiefe.

Koloratur: Mehr als Virtuosität

Lucias berühmte Wahnsinnsszene im dritten Akt gehört zu den großen Momenten der Operngeschichte. Donizetti sah als Begleitinstrument eine Glasharmonika vor, jenes gespenstische Instrument, dessen Klang im 18. Jahrhundert als so verstörend galt, dass man ihm krankheitserregende Wirkung nachsagte. Auch die Koloraturen, also jene langen, verzierten Melodielinien, die man leicht als bloße Virtuosität missverstehen kann, sind bei Donizetti ein psychologisches Ausdrucksmittel. Sie zeigen, wie Lucia sich von Sprache und Bewusstsein löst, und wie Schönheit, Wahnsinn und Schmerz ineinanderfallen.

Chronik eines angekündigten Untergangs

In der Inszenierung von Katie Mitchell, entstanden 2016 für das Royal Opera House in London, steht Lucias Perspektive konsequent im Zentrum. Mitchell zeigt sie nicht als fragile, dem Wahnsinn verfallende Figur, sondern als lebenszugewandte, vielschichtige Persönlichkeit, die in der Liebe zu Edgardo erstmals Erfüllung erfährt. Deren Verlust, die erzwungene Heirat und ihr Mord an Arturo führen schließlich zu ihrem psychischen Zusammenbruch. Die Inszenierung verlegt die Handlung in die 1830er und 1840er Jahre, in die Epoche der Dunklen Romantik. Gothisch-romantische Bildwelten schaffen eine unheimliche, verschwörerische Atmosphäre und machen das Geschehen zu einem psychologischen Thriller. So gelingt es Mitchell, das Werk jenseits von dekorativem Historismus als erschütternd gegenwärtiges Drama erfahrbar zu machen. (JM)

Tosca

Giacomo Puccini

Melodramma in drei Akten

Musikalische Leitung
Francesco Cilluffo
Regie **Willy Decker**

2026

Okt **4** **14** **17** **21**
So Mi Sa Mi

Floria Tosca **Marigona Qerkezi**
Mario Cavaradossi **Diego Godoy**
Baron Scarpia **Iain MacNeil**
Cesare Angelotti **Jaewoung Lee**
Mesner **Andrew Bogard**
Spoletta **Daniel Domarecki**

Kinderchor der
Staatsoper Stuttgart
Staatsopernchor Stuttgart
Staatsorchester Stuttgart

Opernhaus
Dauer: 2 Std. 25 Min. (inkl. Pause)

Liebe, Folter, Mord, Erpressung und am Ende der Sprung aus dem Gefängnis in den Tod: Puccinis im Januar 1900 uraufgeführte *Tosca* ist ein wahres Sex-and-Crime-Meisterwerk, das die Gefühle der Protagonist*innen unter das musikdramatische Vergrößerungsglas legt. Ein Operschocker, der beinahe rastlos durch die dramatische Handlung rast und lediglich zwei lyrische Pausen einlegt: Rückschauen auf ein Leben für die Kunst und ein Leben für die Liebe – beide ließen sich nicht leben, weil sowohl die Operndiva Floria Tosca wie auch ihr Liebhaber, der Maler Mario Cavaradossi, in unruhigen Zeiten unter die Räder ruchloser Politiker geraten sind.

I Did It My Way

Nina Simone, Frank Sinatra

Musiktheater über das Leben nach der Liebe

Musikalische Leitung **Lee Reynolds**
Regie **Ivo Van Hove**

Mit **Aisata Blackman** und
Mark Waschke
Tänzer*innen **Faso Dance Theatre**

2026

Okt **8** **10** **13** **24** **25**
Do Sa Di Sa So

Dez **6**
So

Staatsorchester Stuttgart

Opernhaus
Dauer: 1 Std. 45 Min. (keine Pause)

Eine Koproduktion der Ruhrtriennale und
der Staatsoper Stuttgart in Partnerschaft mit
Faso Dance Theatre

Ein Mann. Eine Frau. Eine Trennung. Zwei Wege, die sich kreuzen und immer wieder trennen. Und doch: „The Best Is Yet to Come“. Inspiriert von Nina Simone und Frank Sinatra erzählt Regisseur Ivo Van Hove von der Suche nach einer freien Gesellschaft und der Gültigkeit des American Dream. Ausgehend von der Kleinstadt Watertown verhandelt der Abend Freiheit, Toleranz und die Zukunft Amerikas. Im Zusammentreffen von Schauspieler Mark Waschke und Musical-Star Aisata Blackman entsteht ein Musiktheaterabend zwischen Pop, Politik und großer Emotion.

„Jeder Song ist ein Meisterwerk für sich!“

Studienleiter Alan Hamilton im Gespräch über *I Did It My Way*

Es kursiert ein Zitat, das man dir zuschreibt: „Das ist die beste Musik, die es gibt.“ Stimmt das?

Ich weiß nicht, ob ich das so gesagt habe, aber es stimmt: das ist großartige Musik! Und was heißt schon „gute Musik“? Das ist ja immer auch eine Geschmacksfrage. Ich finde, die Songs von Frank Sinatra und Nina Simone haben eine besondere Qualität. Es gibt tolles musikalisches Material, fantastische Übergänge, auch Strukturen, die man im Standard-Pop-Bereich nicht findet. Das ist wirklich Kunst!

Was fasziniert dich konkret?

Die Melodie ist manchmal so frei und so einfach – aber was dann bei der Verbindung von der Melodie und den durchaus besonderen Harmonien rauskommt, das kann wirklich spannend sein. Ich denke manchmal an Wagner: sehr komplex im Orchester und darüber diese eingängigen Motive. Als ich mich für diese Produktion mit Jazz-Harmonik beschäftigt habe, wurde mir klar: Das ist eine eigene Welt mit eigenen Regeln. Das ist durchaus komplex und manchmal auch schwierig. Ich verstehe nicht alles. Doch in der Kombination mit den Melodien haben die Songs eine unmittelbare Wirkung.

Wie funktioniert das mit unserem Orchester?

Der Arrangeur Henry Hay sowie David Menke und Boris Rogowski, die Hays Arrangements für uns orchestriert haben, haben wirklich sehr gute Jobs gemacht – sie haben auch für kleine Details die passenden Klänge und Farben gefunden. Und so schaffen wir es, mit dem Staatsorchester den typischen Big Band Sound zu kreieren. Um die Improvisation kümmert sich an dem Abend wiederum die Band: Klavier, Gitarre, Bass und Schlagzeug sind nicht nur für den Swing verantwortlich, sondern auch für den Jazz-Flavour.

Nina Simone hat ihre Musik nicht als Jazz bezeichnet, sondern als „Black Classical Music“. Siehst du einen Unterschied zu der Musik von Frank Sinatra?

Der Jazz und generell die Black Music haben die gesamte amerikanische Popmusik durchdrungen. Was Nina Simone besonders macht: Ihre Musik ist härter, konkreter, direkter. Sinatra ist glatter, gefälliger. Man könnte sagen, er hat etwas adaptiert. Aber auch das ist Teil einer amerikanischen Kultur. Amerika war lange auf der Suche nach einer eigenen Kultur, die sich von der europäischen unterscheidet. Komponisten wie Copland haben sich bewusst bei Jazz und Folk bedient, um etwas genuin Amerikanisches zu schaffen.

Und der Kern-Unterschied zwischen den beiden?

Nina Simone war eine sehr politische Künstlerin. Ihr ging es um gesellschaftlichen Fortschritt, auch um Protest und um die Schwarze Bürgerrechtsbewegung. Bei Sinatra ging es eher um Entertainment und natürlich um das Produkt, das er verkaufen wollte. Und das spiegelt sich ja dann auch in den Figuren wider, deren Geschichte in *I Did It My Way* erzählt wird: Die Entwicklung der Frauenfigur ist viel greifbarer und wesentlich interessanter als die des Mannes. Sie ist progressiv und sucht nach Veränderung, während er eigentlich will, dass alles so bleibt, wie es ist, bzw. alles wieder so wird, wie es mal war. Und beide Perspektiven hört man in der Musik.



Der Pianist **Alan Hamilton** ist in Houston, Texas aufgewachsen. Nach seinem Studium an der Juilliard School of Music in New York und Stationen als Korrepetitor und Vocal Coach kam er 2012 an die Staatsoper Stuttgart. Seit 2018 ist er hier Studienleiter.

Die schlaue Fuchsin

Leoš Janáček

Oper in drei Akten

Musikalische Leitung **Killian Farrell**
Regie **Stephan Kimmig**

2026

Okt **16** **22** **31**
Fr Do Sa

Nov **7** **21**
Sa Sa

Opernhaus

Dauer: 1 Std. 45 Min. (keine Pause)

Fuchsin **Natasha Te Rupe-Wilson**
Fuchs **Diana Haller / Ida Ränzlöv**
Förster **Paweł Konik / Jasper Leever**
Frau Försterin / Eule **Olivia Johnson**
Lehrer / Mücke **Moritz Kallenberg**
Pfarrer / Dachs **Andrew Bogard**
Haraschta **Michael Nagl**
Frau Pasek / Eichelhäher
Catriona Smith
Herr Pasek **Torsten Hofmann**
Dackel / Specht **Itzeli del Rosario**
Hahn **Ilia Kvirskii**
Schopfhenne **Carmen Larios**

Kinderchor der
Staatsoper Stuttgart
Staatsopernchor Stuttgart
Staatsorchester Stuttgart

Leoš Janáčeks *Die schlaue Fuchsin* aus dem Jahr 1924 ist sein persönlichstes Bühnenwerk und ein poetisch-philosophisches Gleichnis über Begehren, Vergänglichkeit und den Kreislauf des Lebens. In der gefeierten Stuttgarter Inszenierung von Stephan Kimmig wird Lebendigkeit zum inneren Antrieb des Abends, der Mensch und Tier gleichermaßen bestimmt. Die Fuchsin erscheint dabei als das unzählbare weibliche Gegenüber, eine Kraft, die Ordnung herausfordert und Sehnsucht weckt. Als Fuchsin ist in dieser Spielzeit **Natasha Te Rupe-Wilson** zu erleben, **Diana Haller** und **Ida Ränzlöv** teilen sich die Fuchs-Partie und **Paweł Konik** verkörpert erneut und im Wechsel mit **Jasper Leever** den Förster. Chor, Kinderchor und Staatsorchester musizieren unter der Leitung von **Killian Farrell**.

Hänsel und Gretel

Engelbert Humperdinck

Märchenspiel in drei Akten

OpernLAB
Familie
21.11.26, 14–17 Uhr
Workshop,
Diskussion und
Einführung
für alle!

Musikalische Leitung
Dominic Limburg
Regie Axel Ranisch

Gretel Esther Dierkes
Hänsel Ida Ränzlow
Hexe Maria Theresa Ullrich
Vater Shigeo Ishino / Jasper Leever
Mutter Catriona Smith
Sandmännchen, Taumännchen
Luiza Willert

2026

Nov   
Fr So Sa

Dez   
Do Sa Mi

2027

Jan 
Do

Kinderchor der
Staatsoper Stuttgart
Staatsorchester Stuttgart

Opernhaus
Dauer: 2 Std. 10 Min. (inkl. Pause)

 Familienvorstellung
siehe S. 32

„Ranischs Bilder haben Herz, Witz, Fantasie, sie bieten Kindern Spaß und Erwachsenen einigen Denkstoff“, konstatierten die Stuttgarter Nachrichten nach der Premiere 2022. Auch in dieser Saison ist die berühmteste Märchenoper überhaupt zurück auf der Opernbühne. Doch was ist, wenn der Märchenwald abfackelt? Und Lebensmittel knapp werden? Die Knusperhexe verspricht, das Versorgungsproblem gleich für alle zu lösen. Hänsel und Gretel finden heraus, wie der Süßkram, den sie verteilt, hergestellt wird: aus höchst zweifelhaften Zutaten. Wie aber die Hexe besiegt wird und es trotz aller Tristesse Hoffnung gibt, finden Sie am besten zusammen mit Kindern heraus!

Station Paradiso

Sara Glojnarić / Tanja Šljivar

Eine Mixtape-Oper über die Sehnsucht nach Zuhause

Musikalische Leitung **Peter Rundel**
Regie **Anika Rutkofsky**

2026

Nov **29**
So

Dez **2** **10** **18**
Mi Do Fr

Opernhaus

Dauer: 1 Std. 50 Min. (keine Pause)

Busfahrer **Goran Jurić**
Braut **Josefin Feiler**
Yugo-Vater **Andrew Bogard**
Yugo-Tochter **Diana Haller**
Neapolitaner **Joseph Tancredi**
türkischer Vater **Ziad Nehme**
türkische Tochter **Fanie Antonelou**
süditalienische Mutter
Stine Marie Fischer
süditalienische Tochter
Martina Mikelić
Tante Maria Sängerin **Carole Wilson**
Tante Maria Köchin **Loretta Petti**

Staatsorchester Stuttgart

Kompositionsauftrag der Staatsoper Stuttgart,
ermöglicht durch

 ernst von siemens
musikstiftung

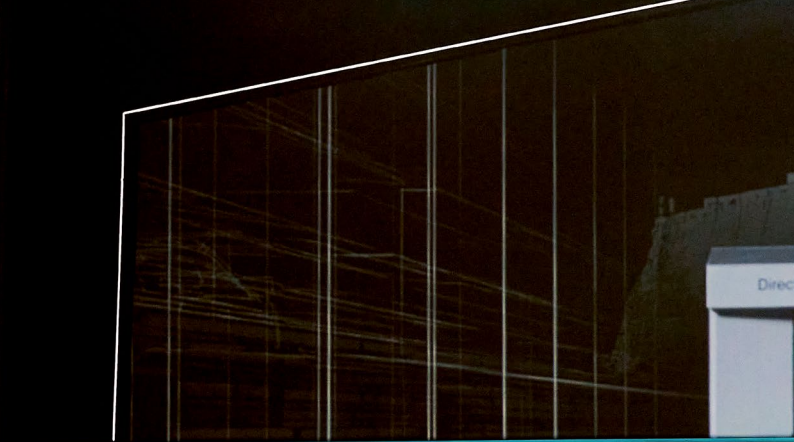
„Ein Fahrschein gegen einen Song!“ Mit diesem Versprechen wirbt der routinierte Busfahrer am Stuttgarter Bahnhof für seine Reise nach Neapel und versammelt flugs eine bunt gewürfelte Reisegesellschaft in seinem Fahrzeug: jung oder betagt, vom Balkan, Griechenland, der Türkei oder Italien. Ein jeder getrieben von der Sehnsucht nach der eigenen Herkunft und einer verlorenen oder noch zu findenden Zukunft: Sie wollen weg! Die Frage ist nur: Wohin genau? Mit dem Einlösen des Fahrscheins im Tausch gegen ihren Heimat-Song enthüllen sich individuelle Geschichten in unerwartete Richtungen. Es entsteht ein generationsübergreifender Kosmos aus Lebensentwürfen von Träumen und Enttäuschungen, von Utopie und dem Jenseits. Ob sich am vermeintlichen Ziel vielleicht doch die Heimat als ein Ort in uns selbst erweist?

Der Bühnenmoment: Die Musikkassette

Die Musikkassette ist zurück. Als die Stuttgarter Zeitung ihrem Comeback jüngst eine ganze Seite widmete, meldete sich augenblicklich ein kollektives Gedächtnis: das sanfte Leiern des Bands, sein Rauschen, die Rituale der freitäglichen Hitparade. Die Kassette, einst Inbegriff technischer Vergänglichkeit, erlebt heute eine erstaunliche Renaissance – nicht zuletzt durch Popstars wie Billie Eilish oder Beyoncé. Vielleicht, weil sie Zeit hörbar vergehen lässt ...?

Die Komponistin Sara Glojnarić hat diese Sehnsucht früh erspürt. In ihrer Mixtape-Oper *Station Paradiso* wird eine Kassette mit der Aufnahme einer italienischen Familienfeier von 1976 zur musikalischen Achse. Ihr fortlaufendes Band gibt den Takt vor; Orchester, Sänger*innen und Dirigent umschlingen seinen Klang und folgen seinem Tempo.

Aus der Drehbewegung der Spulen entwickelt sich zugleich ein poetisches Leitmotiv, das Runde kehrt überall wieder: im Busreifen, in der Schallplatte, im Lenkrad, im Mercedes-Stern ... Rotation wird hier zur Metapher einer Zeit, die sich weniger linear als in Schleifen, Wiederholungen und Erinnerungen entfaltet. Wie das Magnetband selbst macht sie Vergangenes erneut hörbar – und lässt manches plötzlich anders klingen. Es geht eben rund im Paradiso. (JS)



Das Leitmotiv der Mixtape-Oper
Station Paradiso: Die Musikkassette
Ab 29.11. wieder im Repertoire!





Lady Macbeth von Mzensk

Dmitri Schostakowitsch

Premiere

Oper in vier Akten und neun Bildern

Musikalische Leitung
Nicholas Carter / Omer Ein Zvi
Regie **Ulrike Schwab**
Bühne & Kostüme **Pia Dederichs,**
Lena Schmid
Video **Martin Mallon**
Licht **Valentin Däumler**
Chor **Jeremy Bines**
Dramaturgie **Carolin Müller-Dohle**

Katerina Ismailowa Rosie Aldridge
Sergej Ladislav Elgr
Boris Timofejewitsch Ismailow
Goran Jurić
Sinowi Borrisowitsch Ismailow
Moritz Kallenberg
Aksinja / Zwangsarbeiterin
N. N.
Der Schäbige Torsten Hofmann
Polizeichef / Sergeant Jasper Leever /
Paweł Konik
Hausknecht Jaewoung Lee
Alter Zwangsarbeiter / Wächter
Andrew Bogard
Pope Patrick Guetti
Sonjetka Stine Marie Fischer u. a.

2026

Nov **8** Premiere **14** **19**
So Sa Do

Dez **16**
Mi

→ Weitere zwei Termine
im Januar

Staatsopernchor Stuttgart
Staatsorchester Stuttgart

Opernhaus

OpernLAB

Drei Stunden Workshop,
Diskussion und Einführung am
31.10.26, 14–17 Uhr für alle,
die sich gemeinsam
mit anderen aktiv auf einen
Vorstellungsbuch
vorbereiten wollen.

Worum geht's?

Eine verheiratete Frau nimmt sich einen Liebhaber und tötet alle, die ihrem Glück hinderlich sind: Im Zentrum von Dmitri Schostakowitschs 1934 uraufgeführter Oper *Lady Macbeth von Mzensk* steht eine mehrfache Mörderin. Und trotzdem wirbt der Komponist um Verständnis für sie. In einer Welt voll Lieblosigkeit und Stumpfsinn ist Katerina die einzige Figur, der er ein echtes Gefühlsleben zugesteht. Ihre lyrische, innige Musik ist ein Plädoyer für Menschlichkeit. Der Rest ist Anklage gegen ein moralisch verkommenes System.

Kein Ausweg

Schostakowitsch hat die am Kaufmannshof der Ismailows herrschende Brutalität unmittelbar in Musik übersetzt. Das Orchester brodeln, peitscht und knallt, grotesk überzeichnete Figuren bevölkern die Bühne. Seit fünf Jahren unglücklich in der Ehe mit dem Hausherrn Sinowij gefangen, vegetiert Katerina vor sich hin und leidet unter den sadistischen Schikanen ihres Schwiegervaters. Es ist ihr großes Liebes- und Lebensbedürfnis, das sie in die Tragödie stürzt, doch wer würde nicht ausbrechen wollen aus diesem unwürdigen Leben? Tragischerweise ist der Hilfsarbeiter Sergej, mit dem Katerina eine Affäre beginnt und an den sie all ihre Hoffnung klammert, auch nur Teil dieser brutalen Umwelt. Und so schlägt sogar in der Liebeszene der beiden das Hauptmotiv der Oper durch: die Gewalt.

Kunst in Zeiten der Angst

Als der 24-jährige Schostakowitsch mit der Komposition seiner zweiten Oper begann, galt er als Wunderkind der sowjetischen Moderne. Die Uraufführung war ein Erfolg, zwei Jahre lang lief das Werk international vor ausverkauften Häusern. Auch politisch kam die Oper gelegen, denn ihre Bösewichte passten durchaus ins Feindbild des Stalin-Regimes – allen voran Katerinas erstes Mordopfer Boris, der prototypisch die Kaufmannsschicht des vorrevolutionären Russlands

verkörperte. Als Stalin jedoch im Januar 1936 eine Aufführung besuchte und die Loge vor Beginn des vierten Aktes verließ, sollte sich Schostakowitschs Leben schlagartig verändern. Der am nächsten Tag in der Zeitung Prawda erschienene Artikel „Chaos statt Musik“ kritisierte die Oper scharf und zog ein jahrzehntelanges Aufführungsverbot nach sich. Der bedeutendste russische Komponist seiner Generation wurde über Nacht zum prominentesten Opfer einer ideologischen Hetzjagd auf die Kunst. Mehrere Jahre schlief er angezogen neben dem gepackten Koffer, aus Angst, in der Nacht abgeholt zu werden.

„Eine Tristheit, dass man sich erhängen möchte“

Dass Hass und Gewalt gegen Frauen nach wie vor gesellschaftliche Realität sind, stellt *Lady Macbeth von Mzensk* mit ungebrochener Wucht zur Diskussion. Ein knappes Jahrhundert bevor Female Rage zum Schlüsselbegriff weiblichen Widerstands wurde, erzählt die Oper die Geschichte eines Opfers, das zurückschlägt. Katerinas Wunsch nach Selbstbestimmung, Liebe und sexueller Erfüllung kann in ihrer patriarchal geprägten Welt nur in die Kriminalität führen. Was als Ausbruchsversuch beginnt, kostet drei Menschen das Leben und endet in Katerinas Suizid. Dabei ist sie weder eine kühl kalkulierende Strategin wie ihre shakespearesche Namenspatin noch eine feministische Heldin. Sie ist schlicht eine Frau, die leben will. Regisseurin Ulrike Schwab erzählt die Geschichte konsequent aus Katerinas Perspektive und gibt den Widersprüchen der Figur den Raum. Rosie Aldridge, am Haus bereits als Kundry und Knusperhexe gefeiert, übernimmt die Titelpartie – unter der Musikalischen Leitung von Nicholas Carter, dem neuen Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart. (CMD)

JOiN – Junge Oper im Nord

Tee & Techno

Relaxed Concert für Eltern und
Kinder ab 0 Jahren
Nord, Unteres Foyer
So, 27.9.26, 11 Uhr

Ein entspanntes Ambient-Techno-Konzert nicht nur für Kleinkinder, sondern auch für Eltern, die mal eine Pause brauchen. Während des einstündigen Konzerts habt ihr die Möglichkeit, auf Kissen und in Höhlen auszuruhen, herumzukrabbeln, einfach nur zu sein. Für eine entspannte Atmosphäre: packt eure Hausschuhe ein!

Für alle, die gerne mal drinnen zelten.

Guten Morgen, Schnee! Доброго ранку, сніг!

Musikalisches Bilderbuch
ab 3 Jahren
Nord, Unteres Foyer
Mi, 25.11., 9.30 Uhr + 11 Uhr
Sa, 28.11., 9.30 Uhr + 11 Uhr
So, 29.11., 10 Uhr + 11.30 Uhr

Schnee weckt ganz unterschiedliche Erinnerungen, je nachdem wo man aufgewachsen ist. Ist er schützend, beruhigend, inspirierend? Mehrsprachig und mit Unterstützung von Cello und Klarinette sind wir dem Schnee auch klanglich auf den flüchtigen Fersen.

Für alle, die es auch nicht erwarten können.

hässlich as fuck

Eine Musiktheater-Recherche
ab 12 Jahren
Nord
Mi, 4.11., Do 5.11., So, 8.11.,
Di, 17.11., Mi, 18.11.,
Do, 19.11., So, 22.11.26,
jeweils 19 Uhr

hässlich as fuck erforscht die dunkle Seite der Schönheit: wo Wellness zum Zwang wird, weil der Körper schön, jung, fit und makellos sein muss. Es beginnt eine Suche nach Befreiung von den Anmaßungen einer Welt voller Filler und Filter. Die Performance öffnet Räume jenseits des Erfüllungszwangs – und fragt: Wie könnte Versöhnung klingen, mit einem Körper, der nie genügt, und mit dem Blick, der ihn ständig misst?

Für alle, die den Irrsinn abschütteln wollen.



Mehr zum JOiN!

Offenes Singen im JOiN

für Feierabend, Freundeskreis, für Eltern mit Babys und alle anderen Nord, Unteres Foyer

Di, 10.11., Di, 17.11.,

Di, 24.11.26,

jeweils 18 Uhr

Einmal pro Woche laden wir in einen gemeinsamen Raum – niedrig-schwellig, offen und mit Freude am Singen. Das Angebot ist barriere-arm gestaltet: Notenlesen ist keine Voraussetzung, die Lieder werden nach Gehör vermittelt.

Für alle, die Lust auf Community haben.

11 Uhr-Konzerte

Relaxed Concerts ab 6 Jahren

Nord, Unteres Foyer

Sa, 14.11.26, 11 Uhr

Kammermusik dreidimensional – Orchestermitglieder spielen in entspannter Atmosphäre für Familien – Musikerfahrung wird so zum kleinen Wochenendauber, denn hier darf man hören, schauen und sich bewegen.

Für alle, die nicht immer stillsitzen wollen.

CIAO SOMMER!

After-Work-Event

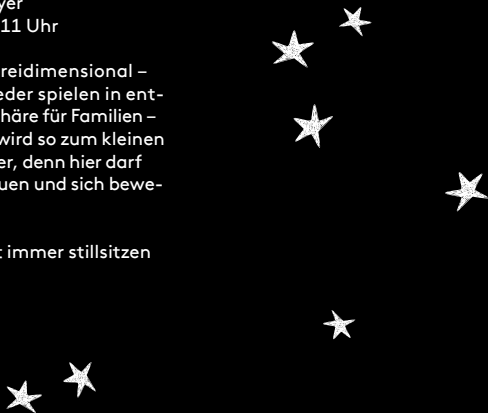
Fr, 25.9.26, 17 Uhr

Egal ob direkt aus dem Büro, mit Freund*innen oder auf einen Sprung nach Feierabend:

Kommt zum After-Work-Event ins JOiN: Unter dem Motto „Verabschiede den Sommer“ erwarten euch Musik und andere Überraschungen!

Snacks und Drinks sind kostenlos, solange der Vorrat reicht.

Der Eintritt ist frei.



Konzerte des Staatsorchesters Stuttgart

Zu Gast beim Beethovenfest

Kaija Saariaho *Ciel d'hiver*
Franz Schubert Sinfonie in h-Moll D
759, „Die Unvollendete“
Richard Wagner *Die Walküre*,
Erster Aufzug

Sieglinde **Simone Schneider**
Sigmund **John Findon**
Hunding **David Steffens**

Musikalische Leitung
Nicholas Carter
Staatsorchester Stuttgart

Fr, 2.10.26, 19.30 Uhr
Karten: beethovenfest.de

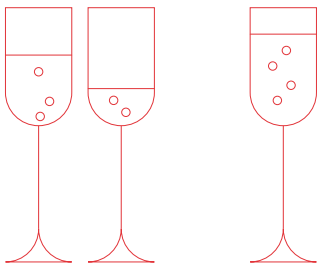
1. Sinfoniekonzert

Unsuk Chin Frontispiece for
Orchestra
Edward Elgar Cellokonzert e-Moll
op. 85
Richard Strauss Ein Heldenleben
op. 40

Violoncello **Kian Soltani**
Musikalische Leitung
Nicholas Carter
Staatsorchester Stuttgart

So, 25.10.26, 11 Uhr
Mo, 26.10.26, 19.30 Uhr
→ Öffentliche Probe:
Sa, 24.10.26, 10 Uhr

Im Anschluss an das Montags-
konzert lädt Nicholas Carter zu
einem gemeinsamen Drink.



1. Kammerkonzert **Sehnsucht**

Ivan Danko *Mythic Dyad* –
Carpathian Tales (UA) für Bläser-
quintett und Klavier

Leoš Janáček *Mládí* für Bläser-
sextett

Franz Schubert Klaviertrio
Nr. 1 B-Dur D 898

Klavier **Polina Jakovleva**
Musiker*innen des
Staatsorchesters Stuttgart

Mi, 4.11.26, 19.30 Uhr

2. Sinfoniekonzert

Ferruccio Busoni

Berceuse élégiaque op. 42

György Ligeti Konzert für Violine
und Orchester

Jean Sibelius Sinfonie Nr. 1 e-Moll
op. 39

Violine **Carolyn Widmann**
Musikalische Leitung
Jonathan Nott
Staatsorchester Stuttgart

So, 22.11.26, 11 Uhr

Mo, 23.11.26, 19.30 Uhr

SING ALONG **Ein Mitsing-Konzert** **im Opernhaus**

Nicholas Carter lädt zu einem
Mitsing-Konzert berühmter Opernchöre
ein – mit u. a. „Va, pensiero“ aus
Verdis *Nabucco* und „Toreador“ aus
Bizets *Carmen*: Singen Sie mit!

So, 18.10.26, 19.30 Uhr
Klavier **Alan Hamilton**



Nicholas Carter
Generalmusikdirektor ab
der Saison 2026/27

So	20	11.00 – 18.00	Theaterfest →OH, SH, Vorplatz	Eintritt frei
		18.00	Eine Reise durchs Opernhaus Konzertgala zur Saisoneroöffnung	8–72 €
Fr	25	17.00	Ciao Sommer! →N After Work-Event im JOiN-Haus	Eintritt frei
So	27	11.00	Einführungsmatinee zu <i>Lucia di Lammermoor</i>	5 €
		11.00	TEE & TECHNO →N Relaxed Concert	8/4 €

Fr	2	19.30	Das Staatsorchester Stuttgart zu Gast beim Beethovenfest →Beethovenhalle	www.beethovenfest.de
Sa	3	18.00	<u>LUCIA DI LAMMERMOOR</u>	8–152 €
So	4	18.00	<u>Tosca</u>	8–165 €
Di	6	13.00	Oper am Mittag →ST	Eintritt frei
		19.00	Libretti lesen: <i>Lucia di Lammermoor</i>	Eintritt frei Anmeldung oper@staats-theater-stuttgart.de
Do	8	19.30	<u>I Did It My Way</u>	8–139 €
Fr	9	19.00	Lucia di Lammermoor	8–139 €
Sa	10	19.30	I Did It My Way	8–152 €
So	11	11.00	Einführungsmatinee zu <i>Lady Macbeth von Mzensk</i>	5 €
		18.00	Lucia di Lammermoor	8–139 €

Mo	12	19.30	1. Liedkonzert Balladen von Liebe und Tod	25/12,50 €
Di	13	19.30	I Did It My Way	8–139 €
Mi	14	19.00	Tosca	8–152 €
Do	15	19.00	Lucia di Lammermoor	8–126 €
Fr	16	19.30	<u>Die schlaue Füchsin</u>	8–139 €
Sa	17	19.00	Tosca	8–165 €
So	18	14.00	Lucia di Lammermoor	8–139 €
		19.30	Sing along Ein Mitsing-Konzert im Opernhaus	20/10 €
Di	20	19.00	Lucia di Lammermoor	8–126 €
Mi	21	19.00	Tosca ⇐	8–152 €
		19.00	Staatsoper Stuttgart goes Rätsche →Rätsche	www.raetsche.com
Do	22	19.00	Die schlaue Füchsin	8–126 €
Fr	23	19.00	Lucia di Lammermoor	8–139 €
		19.00	Home Vibes im JOiN-Haus →N	Eintritt frei
Sa	24	10.00	Öffentl. Probe 1. Sinfoniekonzert: →LH	Eintritt frei mit Zählkarten im VVK
		19.30	I Did It My Way	8–152 €
So	25	11.00	1. Sinfoniekonzert →LH	8–54 €
		19.00	I Did It My Way	8–152 €
Mo	26	19.30	1. Sinfoniekonzert →LH	8–50 €
		im Anschluss	Auf einen Drink →LH mit Nicholas Carter	7 €

Sa	31	14.00	OpernLAB zu <i>Lady Macbeth von Mzensk</i>	5 €
		19.30	Die schlaue Füchsin	8–139 €

Nov

2026

So	1	18.00	Lucia di Lammermoor ←	8–139 €
Mi	4	19.00	hässlich as fuck →N	22/11 €
		19.30	1. Kammerkonzert Sehnsucht	19/9,50 €
Do	5	19.00	hässlich as fuck →N	22/11 €
Fr	6	19.00	Abends im JOiN →N	8/4 €
Sa	7	19.00	Die schlaue Füchsin	8–139 €
So	8	18.00	<u>LADY MACBETH VON MZENSK</u>	8–165 €
		19.00	hässlich as fuck →N	22/11 €
Di	10	18.00	Offenes Singen im JOiN →N	Eintritt frei
Sa	14	11.00	11-Uhr-Konzert →N	12/6 €
		19.00	Lady Macbeth von Mzensk	8–152 €
Di	17	18.00	Offenes Singen im JOiN →N	Eintritt frei
		19.00	hässlich as fuck →N	22/11 €
Mi	18	19.00	hässlich as fuck →N	22/11 €
		19.30	2. Liedkonzert Zeit zusammen!	25/12,50 €
Do	19	19.00	Lady Macbeth von Mzensk	8–139 €
		19.00	hässlich as fuck →N	22/11 €
Fr	20	18.00	<u>Hänsel und Gretel</u> →FV	8–139 €

Fr	20	19.00	Home Vibes im JOiN-Haus →N	Eintritt frei
Sa	21	14.00	OpernLAB Familie zu <i>Hänsel und Gretel</i>	5 €
		19.00	Die schlaue Füchsin <I	8–139 €
So	22	11.00	2. Sinfoniekonzert →LH	8–54 €
		19.00	Hänsel und Gretel →FV	8–139 €
		19.00	hässlich as fuck →N	22/11 €
Mo	23	19.30	2. Sinfoniekonzert →LH	8–50 €
		19.00	Libretti lesen: <i>Hänsel und Gretel</i>	Eintritt frei Anmeldung oper@staats- theater-stuttgart.de
Di	24	18.00	Offenes Singen im JOiN →N	Eintritt frei
Mi	25	9.30	Guten Morgen, Schnee! →N →SV	12/6 €
		11.00	Guten Morgen, Schnee! →N →SV	12/6 €
Do	26	12.45	Lunchkonzert	Eintritt frei
Sa	28	9.30	Guten Morgen, Schnee! →N	12/6 €
		11.00	Guten Morgen, Schnee! →N	12/6 €
Sa	28	14.00–17.00	Singend durch den Spielplan	5 €
		19.00	Hänsel und Gretel	8–139 €
So	29	10.00	Guten Morgen, Schnee! →N	12/6 €
		11.30	Guten Morgen, Schnee! →N	12/6 €
		11.00	Einführungsmatinee zu <i>La traviata</i>	5 €
		18.00	<u>Station Paradiso</u>	8–139 €

Legende

PREMIEREN/UA/

WIEDERAUFNAHMEN

Repertoire 1. Vorstellung

← letzte Vorstellung

○ in dieser Saison

Sonn- und Feiertage

→SV Schulvorstellung

→FV Familienvorstellung

→LH Liederhalle

→N Nord

→SH Schauspielhaus

→OH Opernhaus

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Opernhaus statt.

Karten und Service

Online Shop

ticket.staatstheater-stuttgart.de

Telefonischer

+49 711 20 20 90

Kartenservice und Information

Mo bis Sa, 10 bis 18 Uhr

Theaterkasse

Theaterkasse im Schauspielhaus

Oberer Schloßgarten 6, 70173 Stuttgart

Mo bis Fr, 10 bis 18 Uhr; Sa, 10 bis 14 Uhr

Postanschrift

Die Staatstheater Stuttgart, Kartenservice
Postfach 10 43 45, 70038 Stuttgart

Preise

Die Preise der einzelnen Vorstellungen entnehmen Sie bitte dem Kalendarium auf S. 28 – 32.

Familienvorstellungen

Bei Familienvorstellungen zahlen Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen auf allen Plätzen 10 €.

Schulvorstellungen

Schulklassen sind generell in jeder Vorstellung des JOiN oder der Staatsoper willkommen, während ausgewiesene Schulvorstellungen vorab für jüngere Klassenstufen am Vormittag reserviert sind. Es besteht aber die Möglichkeit, dass gegebenenfalls Restkarten im Verkauf erhältlich sind.

Übertitel

Alle Opern mit deutschen und englischen Übertiteln, mit Ausnahme von *Tosca*.

Einführungen

Zu den Opernvorstellungen bieten wir 45 Min. vor Vorstellungsbeginn kostenfreie Einführungen. Bei den Konzerten werden ebenfalls kostenfreie Einführungen angeboten: 45 Min. vor Sinfoniekonzert – und 30 Min. vor Kammerkonzertbeginn.

Spielstätten

Opernhaus
Oberer Schloßgarten 6
70173 Stuttgart

Liederhalle
Berliner Platz 1–3
70174 Stuttgart

JOiN
Junge Oper im Nord
Löwentorstraße 68
70376 Stuttgart

**Stadtbibliothek am
Mailänder Platz**
Mailänder Platz 1
70173 Stuttgart

RÄTSCHÉ.
Kultur erleben
Schlachthausstraße 22
73312 Geislingen / Steige

Beethovenhalle
Wachsbleiche 16
53111 Bonn

Freundeskreis der Staatsoper

Sie lieben Musik? Sie lieben Oper und Konzerte? Wir auch!

Oper vereint Theater, Gesang, Tanz und den Klang eines großen Orchesters. Oper ist Emotion und Leidenschaft, sie ist ein Spiegel der Realität und entführt doch immer wieder in das Unwirkliche. Unsere Staatsoper Stuttgart zählt zu den großen Häusern Europas und wurde vielfach für ihre Exzellenz und Kreativität ausgezeichnet.

Fühlen Sie sich der Welt der Oper verbunden oder wollen Sie sie entdecken? Dann freuen wir uns, Sie im Freundeskreis der Staatsoper Stuttgart willkommen zu heißen.

Treffen Sie alte und neue Freund*innen der Staatsoper und des Staatsorchesters im traditionsreichen Littmann-Bau und in der Liederhalle, tauschen Sie sich mit anderen Opernliebhaber*innen aus und lernen Sie die Künstler*innen vor und hinter den Kulissen kennen.

Fördern Sie mit uns junge Sänger*innen des Opernstudios, junge Musiker*innen der Orchesterakademie und die vielen kreativen Projekte, mit denen Oper und Staatsorchester uns immer wieder begeistern.

Mehr Informationen, Ansprechpartner und das Beitrittsformular finden Sie unter:

foerderverein-staatstheater-stgt.de/freundeskreisoper

Ihr Beirat Freundeskreis der Staatsoper Stuttgart

diestaats
theaterstuttgart
förderverein
freundeskreis

STAATSOPER
STUTTGART

Partner der Staatsoper Stuttgart

Hauptsponsor

LB BW

Premiumpartner

Allianz 

**diestaats
theaterstuttgart
förderverein**

 **PÉTER HORVÁTH
STIFTUNG**

 **KULTURKESSEL**
GEMEINSAM KULTUR UNTERNEHMEN

Mercedes-Benz

 **KSG** **KARL SCHLECHT
STIFTUNG**

STIFTUNG KUNST UND KULTUR
Sparda-Bank
BADEN-WÜRTTEMBERG

WÜSTENROT STIFTUNG


Partner

 **BOSCH**

 **breuninger**

DÜRR GROUP.

 **EY**
Shape the future
with confidence

KÄRCHER

Otto F. Scharr-Stiftung

**Albert-und-Ursula-
Schmidt-Stiftung**

 **STINAG**
STUTTGART INVEST AG

 **M.M. WARBURG & CO**
BANK

 **w&w
gruppe**



Bildnachweise

S. 1 + 36: © Rebecca Brodskis,

The dinner party, 2022

S. 6: © Rebecca Brodskis, *Iseut*, 2024

S. 20: © Rebecca Brodskis, *Yacine*, 2022

Alle Arbeiten Rebecca Brodskis:

Courtesy of the Artist & the Kirstin Hjellegjerde
Gallery

S. 13, 18–19, 27 © Matthias Baus

Impressum

Herausgeber

Staatsoper Stuttgart

Oberer Schloßgarten 6, 70173 Stuttgart

Intendant

Viktor Schoner

Generalmusikdirektor

Nicholas Carter

Redaktion

Claudia Eich-Parkin, Ingo Gerlach,

Claudia Jahn-Schuster, Johannes Lachermeier,

Johanna Mangold (JM), Carolin Müller-Dohle

(CMD), Julia Schmitt (JS)

Bildredaktion

Julia Schmitt

Gestaltung

collect, studiocollect.de

Druck

Druckhaus Stil + Find, Leutenbach

Die Staatstheater Stuttgart

Kartenservice

Postfach 10 43 45

70038 Stuttgart

Folgen Sie uns!

Hat Ihnen eine Vorstellung besonders gut gefallen? Oder aber überhaupt nicht? Lassen Sie es uns wissen – und reden Sie mit uns darüber! Auf Instagram, Facebook oder Bluesky freuen wir uns, mit Ihnen, unserem Publikum, in Dialog zu treten, zu informieren und zu unterhalten.



staatsoper-stuttgart.de
staatsoper-stuttgart.de/magazin



**Bleiben Sie up to date!
Mit unserem Newsletter erfahren Sie
wöchentlich das Neueste aus der
Staatsoper.**



**STAATSOPER
STUTTGART**